

MGH SS rer. Merov. 1,2, 1884, S. 407–422), die in der spärlichen hsl. Überlieferung mit Ausnahme von Wien, Österreichische Nationalbibl., Ser. Nova 37, ohne Autorenennung überliefert ist, wurde erstmals 1853 von Friedrich Haase als ein von Gregor von Tours selbst erwähntes, bis dahin verloren geglaubtes eigenes Werk identifiziert. Auch I.s Neuabwägung der Argumente, die für oder gegen diese Zuschreibung sprechen (u. a. der *rusticus stilus*, gemeinsame Formulierungen, Zitate und historische Referenzen), kommt zu dem Schluss, dass sie plausibel ist. B. P.

Michael EBER, I, monster: queerness and the *Liber Monstrorum* in early medieval St Gall, in: Early Medieval Europe 32 (2024) S. 543–564, untersucht den sogenannten Liber monstrorum (entstanden zwischen 650 und 750 auf den britischen Inseln) in der Hs. St. Gallen, Stiftsbibl., 237. Als erstes „Monster“ (*monstrum*) wird ein Mensch mit beiden Geschlechtern („sexes“) erwähnt, der sich in erster Person an den Leser wendet. Das Werk weist starke Bezüge zu den Etymologien Isidors von Sevilla auf, denen es kodikologisch vorangeht. Vor dem Liber befindet sich eine Zeichnung Christi, die man als „ambiguously gendered“ (S. 560) interpretieren kann. M. bietet mehrere Deutungen des kurzen Textes und der Zeichnung und ordnet sie in den Zeit-horizont des beginnenden 9. Jh. ein, als die Hs. entstand. D. T.

Sophie FENDEL, Physiologus- und Bestiarienrezeption in Nordeuropa. Wege eines Kulturtransfers (Ergänzungsbd. zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 143) Berlin / Boston 2024, De Gruyter, VIII u. 429 S., 75 Abb., ISBN 978-3-11-134205-4, EUR 119,95. – Der in der Spätantike ursprünglich in griechischer Sprache verfasste Katalog von Naturphänomenen (Tiere, Pflanzen, Steine) wurde alsbald ins Lateinische übersetzt. Es werden tatsächliche oder vermeintliche Eigenschaften und Verhaltensweisen geschildert und allegorisch-theologisch gedeutet. Lateinische Versionen bilden die Grundlagen für eine Reihe von Übertragungen in frühma. Volkssprachen, darunter auch das Altisländische, die Gegenstand der vorliegenden Monographie sind. Fragmente zweier Versionen aus dem 12. Jh. gehören zu den frühesten Denkmälern des (Alt-)Isländischen. Gleichzeitig sind sie die ältesten bebilderten Hss. mit Texten in dieser nordgermanischen Volkssprache. – Kap. 1 gibt einen umfassenden Forschungsbericht. Kap. 2 handelt allgemein von „kulturellem Transfer und Übersetzen im Mittelalter“ und gibt einen Überblick über die vor-volkssprachliche lateinische Überlieferung. Kap. 3 thematisiert die beiden altisländischen Fragmente. Zunächst (3.1) stellt die Vf. Überlegungen darüber an, von wem (dem nachmaligen Bischof Páll Jónsson?) das Physiologus-Material woher (aus Lincoln in England?) nach Island gebracht worden sein kann, und trägt dafür ernstzunehmende Indizien zusammen. Nicht nur der Zeitanatz (die Fragmente entstanden um 1200), sondern auch Pálls England-Verbindungen und seine persönlichen künstlerischen Interessen, über die wir aus seiner Vita (Páls saga byskups) informiert sind, sprechen dafür. Ein weiteres Indiz für die ursprüngliche Verbindung nach England bietet die Ikonographie: Es bestehen auffällige Übereinstimmungen mit dem englischen